

Risiko und Leistungen

Umverteilung kann gesteuert werden

Die Leistungen der Pensionskassen müssen so gestaltet werden, dass es gegenseitige Solidarität und nicht einseitige Umverteilung gibt.

Es gibt viele Solidaritäten in der beruflichen Vorsorge: Solidaritäten zwischen Männern und Frauen, verheirateten und nicht verheirateten und eben auch die zwischen Beitragszahlern und Rentnern. Solidarität beinhaltet ein gegenseitiges Eintreten füreinander. Auch Umverteilung kann als Solidarität gesehen werden.

Für die Situation der Pensionskassen in den letzten Jahren, in denen die aktiven Versicherten zu Gunsten von Rentnern einseitig auf Leistung verzichtet haben, gibt der Ausdruck Umverteilung den Sachverhalt jedoch deutlich prägnanter wieder.

Ausgeglichenes Chancen-Risiko-Verhältnis

Das oberste Organ einer Vorsorgeeinrichtung ist gefordert, die Leistungen der Kasse so zu gestalten, dass wieder gegenseitige Solidarität herrscht und nicht einseitige Umverteilung. Die Solidarität beinhaltet auch aus der Sicht des Beitragszahlers ein Anrecht auf ein ausgeglichenes Chancen-Risiko-Verhältnis im Kollektiv mit den Rentnern, insbesondere die Chance, von guten Vermögenserträgen in Form von höheren Verzinsungen der Altersgutschriften zu profitieren.

Wie hoch ist die Umverteilung?

Der Rentnerbestand hat einen Zinsbedarf in Höhe des technischen Zinssatzes zuzüglich der rund 0.5 Prozent für zunehmende Langlebigkeit (bei Periodentafeln). Der Zinsbedarf des aktiven Bestands in der Musterkasse (siehe Tabelle Seite XY) ergibt sich einerseits aus der Verzinsung der Altersguthaben zuzüglich dem Zinsbedarf aufgrund der Pensionierungsverluste (im Wesentlichen bedingt durch zu hohe Umwandlungssätze).

Risikomanagement und IKS

Auf den ersten Blick fragt man sich, was Umverteilung mit Risikomanagement zu tun hat. Wenn über die Verzinsung der Altersguthaben der Deckungsgrad der Kasse gesteuert wird, sehr viel. Dazu kommt, dass ich als Stiftungsrat wissen muss, welche Risiken durch geplante Veränderungen eingegangen werden. Häufig besteht ein IKS (internes Kontrollsystem) mit verschiedenen Kennzahlen, die den Einfluss auf das Risiko der Kasse, im Idealfall quantitativ, anzeigen können. Risikomanagement bedeutet, die Wirkung von Massnahmen zu kennen.

Beispiel

Die Musterkasse¹ (siehe Kasten 1) hat einen technischen Zins von 3.5 Prozent und benötigt für die zunehmende Langlebigkeit zusätzlich 0.5 Prozent auf den Deckungskapitalien der Rentner. Die Aktiven erhalten 1.75 Prozent Zins auf ihren Altersguthaben und geniessen bei Pensionierung einen Umwandlungssatz von 6.8 Prozent. Die Kasse hat einen Deckungsgrad von ca.

¹ Die aufgeführten Überlegungen zur Musterkasse basieren auf einem umhüllenden Vorsorgeplan.

107 Prozent und eine Renditeerwartung der Vermögensanlage gemäss ALM-Studie von 3.5 Prozent. Die dynamische Sollrendite liegt bei 2.9 Prozent.

Das in den Grafiken gezeigte Risikomass entspricht der Wahrscheinlichkeit, dass Sanierungsbeiträge fällig werden.

Das Risiko von Sanierungsmassnahmen nimmt im Basisszenario über die Zeit von 17 Prozent im Jahr 2014 auf 6 Prozent im Jahr 2022 ab. Das relativ gute Bild mit abnehmendem Risiko wird erkaufte durch die tiefe Verzinsung der Altersguthaben von 1.75 Prozent, während die Rentner einen Zinsbedarf von total 4 Prozent generieren. Es steckt ein massiver Umverteilungsstrom in der Aufstellung dieser Kasse.

In Kürze

- > Risikomanagement heisst, die Wirkung von Massnahmen zu kennen
- > Umverteilung ist eine wichtige Kennzahl im IKS

Lösung

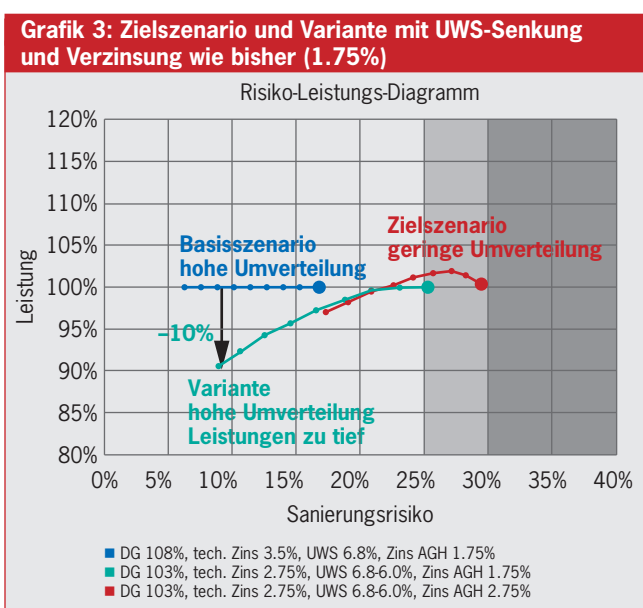
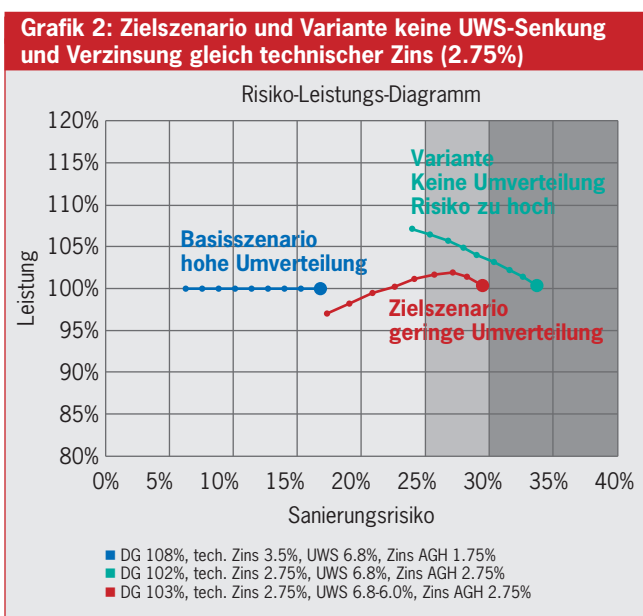
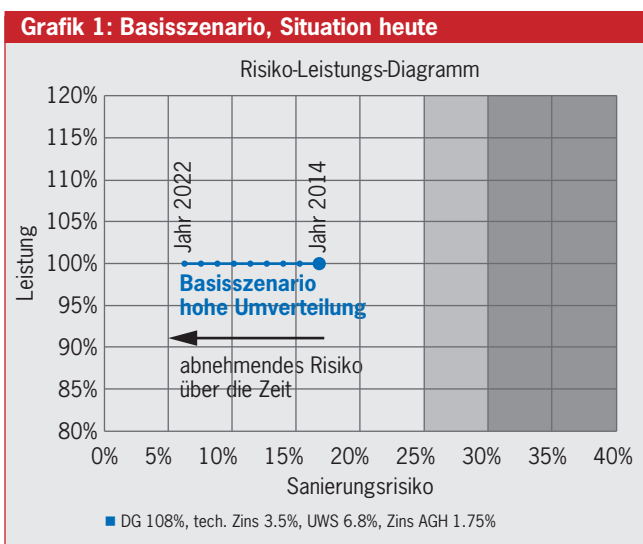
Das Ziel ist eine grösstmögliche Eindämmung der Umverteilung bei einem möglichst kleinen Abbau an Leistungen. Gleichzeitig soll die neue Aufstellung der Kasse keine zusätzlichen Kosten verursachen.

Autoren

Christian Heiniger
dipl. Pensionsversicherungsexperte,
Leiter Aktuariat,
Partner,
Beratungsgesellschaft
für die zweite Säule AG



Malgorzata Zielinska
Dipl. Math. Univ.,
Aktuariat,
Beratungsgesellschaft
für die zweite Säule AG



Das Ziel kann nur mit einer Kombination von Massnahmen erreicht werden. Ein Ausgleich des Zinsbedarfs von Rentner und Aktiven wird hergestellt, indem der Rentnerbestand weniger Zinsbedarf generiert (siehe Kasten 2): Der technische Zinssatz wird von 3.5 auf 2.75 Prozent gesenkt. Der Rentnerbestand wird also mit mehr Kapital hinterlegt zu Lasten des Deckungsgrads. Gleichzeitig muss der Umwandlungssatz dem tieferen technischen Zins von 6.8 auf 6 Prozent nachgeführt werden. Im Gegenzug soll die Verzinsung der Altersguthaben der Aktiven von 1.75 auf 2.75 Prozent angehoben werden.

Das Zielszenario (rot) im Risiko-Leistungsdiagramm (siehe Grafik 2) sieht nun folgendermassen aus: Das Risiko von Sanierungsmassnahmen wird insgesamt höher aufgrund des tieferen Deckungsgrads von 103 Prozent nach Senkung des technischen Zinssatzes. Dennoch bewegt sich die Kasse hin zu tieferem Risiko. Der Leistungsabbau aufgrund der langsam sinkenden Umwandlungssätze von 6.8 auf 6 Prozent kann mehrheitlich kompensiert werden durch die Verzinsung der Altersguthaben von neu 2.75 Prozent (bisher 1.75 Prozent).

Die grüne Kurve in Grafik 2 zeigt Risiko und Leistungen, wenn der Umwandlungssatz nicht gesenkt würde. Die Kasse erhöht damit das Risiko weiter und rutscht in den Bereich mit hohem Handlungsbedarf (dunkelgraue Zone).

Würde hingegen die Zielverzinsung nicht angehoben, nimmt das Risiko zwar schneller ab, jedoch führt der tiefere Umwandlungssatz unmittelbar zu einer starken Erosion der Leistungen von minus 10 Prozent über die nächsten Jahre (siehe grüne Kurve in Grafik 3). ■

Kasten 1: Umverteilung heute vereinfacht

Zinsbedarf für	Aktive	Rentner	Sollrendite
Zins AGH	1.75%	–	
Pensionierungsverluste	0.25%	–	
technischer Zins	–	3.50%	
Zuschlag Langlebigkeit	–	0.50%	
Total	2.00%	4.00%	2.9%*

Umverteilung ca. 1.0% der Altersguthaben

*nach Gewichtung mit den Deckungskapitalien

Kasten 2: Umverteilung nach Anpassungen

Zinsbedarf für	Aktive	Rentner	Sollrendite
Zins AGH	2.75%	–	
Pensionierungsverluste	0.00%	–	
technischer Zins	–	2.75%	
Zuschlag Langlebigkeit	–	0.50%	
Total	2.75%	3.25%	2.9%*

Umverteilung ca. 0.25% der Altersguthaben

*nach Gewichtung mit den Deckungskapitalien